

CAPPELLA „ARS MUSICA“
ÜBERREGIONALER CHOR

Konzert für Trompete und
Orchester in Es
Missa in Tempore Belli
„Paukenmesse“
Te Deum in C

Joseph

Haydn

Peter Hrncirik
Signum magnum apparuit in coelo

2005

festschrift



Andante Zorn

Esmerald 796. Haydn

Joseph

Haydn

1732 – 1809



SAMSTAG, 29. OKTOBER
17.00 UHR

STIFT ZWETTL



SONNTAG, 30. OKTOBER
16.00 UHR

KLOSTER PERNEGG

Joseph Haydn

Peter Hrcirik

Ingrid Haselberger, Sopran
Elisabeth Wolfbauer, Alt

Bernd Hemedinger, Tenor
Johann Leutgeb, Bariton

Cappella „Ars Musica“
Camerata „Ars Musica“

Gernot Kahofer, Solotrompete

Dirigenten: Peter Hrcirik, Holger Kristen

Künstlerische Gesamtleitung: Maria Magdalena Nödl



Dr. Erwin Pröll

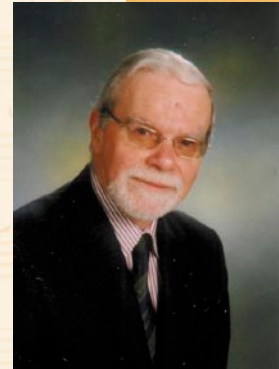
Landeshauptmann von Niederösterreich

Der Chor „Cappella Ars Musica“ wird auch heuer wieder das Waldviertel musikalisch zum Klingen bringen. Joseph Haydns Musik wird an besonderen Orten aufgeführt und ist damit Garant für einen einmaligen Kulturgenuss. Die Musik ist die beste Art der Kommunikation und die gemeinsame Sprache der Menschen. Niederösterreich verfügt über ein reiches, vielfältiges und dynamisches Kulturleben. Kunst und Kultur sind bei uns in jeder Gemeinde, in jeder Region erlebbar. Kunst und Kultur schaffen Lebensfreude, Lebensqualität, Zusammengehörigkeit und Identität. Ich darf also dem Chor viel Erfolg und den Besuchern schöne Stunden wünschen.

The Erwin Pröll

Dr. Gerd Oppitz **Bezirkshauptmann von Horn**

Seit einem Jahr probt der uns bekannte und wegen seiner Qualität der künstlerischen Darbietungen geschätzte, überregionale Chor Cappella „Ars Musica“, inspiriert, motiviert und organisiert durch die künstlerische Leitenn Maria Magdalena Nödl ein neues Konzertprogramm, welches vor allem Werke von Joseph Haydn aber auch von Peter Hrnčirik beinhaltet.



Uns allen, die wir die Musik lieben, sind die Aufführungen des Requiems von W.A. Mozart die „Carmina Burana“ von Carl Orff oder das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in lebendiger Erinnerung. Beeindruckend ist immer wieder welche Perfektion, klangliche Ausgewogenheit und Ausdruckskraft Frau Nödl mit ihrem Chor und den Musikern bei den Aufführungen erreicht.

Haydns Musik, wohl in der Vergangenheit zu unrecht unterschätzt, erfährt zum Glück in unseren Tagen immer mehr Beachtung und Zuwendung, nicht nur von namhaften Künstlern, der Forschung, sondern auch von einem interessierten Publikum. Adam Fischer, der Festival-Dirigent der internationalen Haydn Tage in Eisenstadt, würdigt die Musik Haydns mit den Worten: „Haydn ist einfach Lebensqualität. Und wenn die Menschen Haydn mehr kennen lernen, haben sie einfach mehr vom Leben.“ Gerade die Klosterkirche Pernegg ist ein würdiger Rahmen für Haydns Musik, aber auch für jene des Peter Hrnčirik, die in ihrer schwierigeren Modernität immer zu tiefst berührend wirkt. Auch ich sehe dem Konzert in der Klosterkirche Pernegg mit freudiger Erwartung entgegen.



Dr. Michael Widermann **Bezirkshauptmann von Zwettl**

In den vergangenen Jahren hat sich das Waldviertel nicht nur wirtschaftlich und touristisch entwickelt, es entstand auch eine sehr ausgeprägte und beeindruckende Kulturlandschaft. Ein sehr wesentlicher Bestandteil dieser Kulturlandschaft ist der überregionale Chor Cappella „Ars Musica“, der 1994 gegründet wurde und vorher unter dem Namen Festival Chor „Allegro Vivo“ bekannt war. In diesem von Frau Maria-Magdalena Nödl mit viel Engagement geleiteten Chor wirken Sänger und Sängerinnen aus den verschiedensten Gebieten Niederösterreichs zusammen, um jedes Jahr große Werke sowohl der klassischen als auch der modernen Chorliteratur aufzuführen.

Ich möchte die Gelegenheit benützen, Frau Nödl und allen Beteiligten meinen Dank für diese unschätzbaren Aktivitäten auszusprechen und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Ihr

(Dr. Widermann)

Mag. Martin Felhofer

Abt-Administrator von Geras

Cappella „Ars Musica“ - Konzert in Pernegg

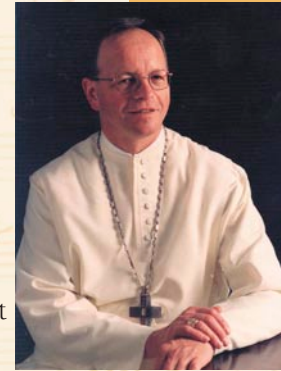
Das Zweite Vatikanische Konzil hat der Kirche den Auftrag hinterlassen, „den Schatz der Kirchenmusik zu bewahren und zu pflegen“. Ein geistliches Konzert kann die Seelen der Zuhörer ansprechen, zum Nachdenken anregen, ja sogar sie in Dialog mit Gott treten lassen.

Ich danke den Initiatoren und den Ausführenden der Veranstaltung Geistlicher Musik in der ehemaligen Klosterkirche Pernegg: sie erfüllen damit einen apostolischen Auftrag, das Lob Gottes in unseren traditionsreichen Gotteshäusern nie verstummen zu lassen und den „Schatz zu bewahren“.

Ich wünsche Ausführenden und Zuhörern eine innige Stunde der Begegnung mit der Musik großer Meister, aber auch der Begegnung mit Gott.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Martin Felhofer
Abt-Administrator von Geras





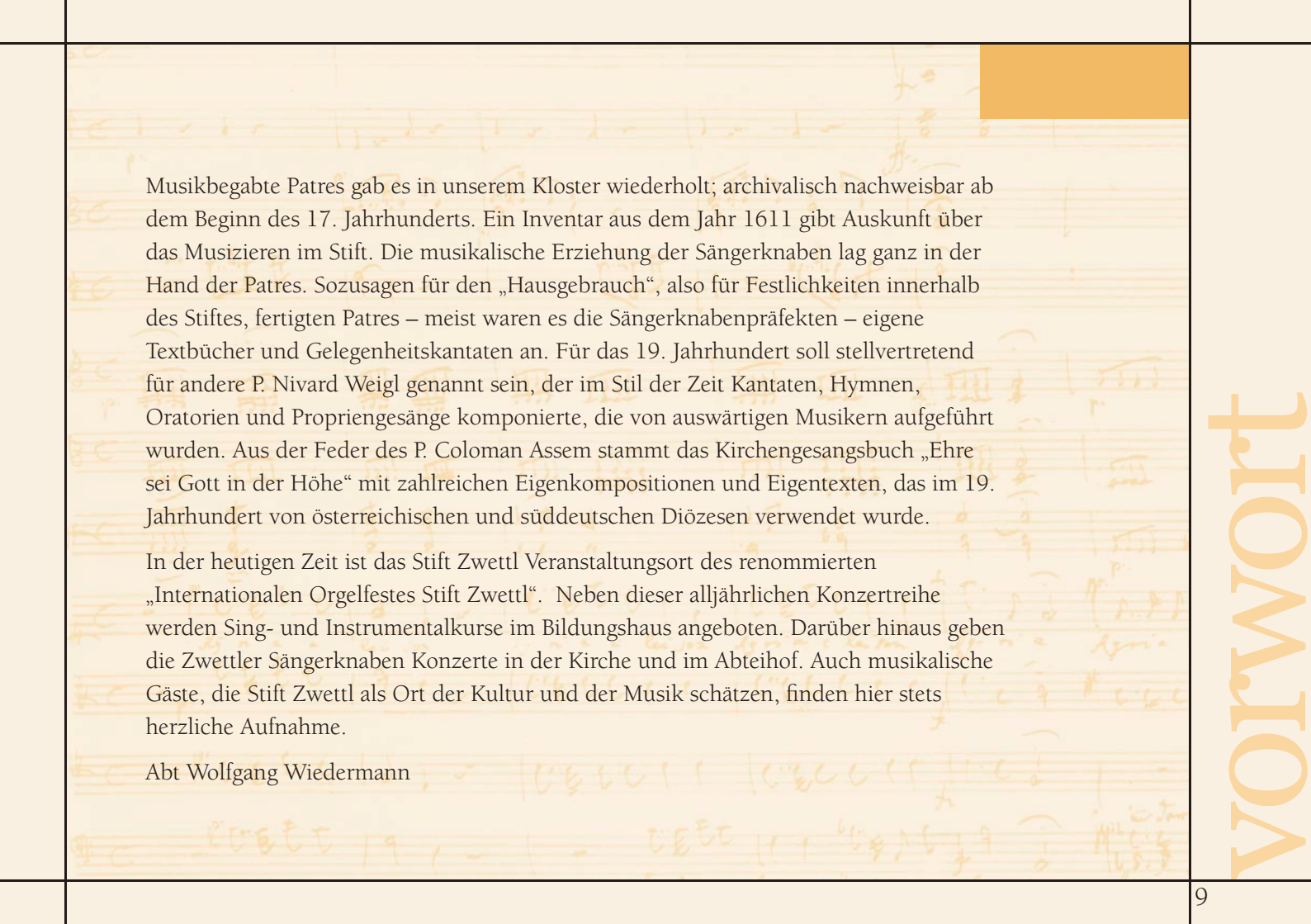
Abt Wolfgang Wiedermann **Zisterzienserstift Zwettl**

Kirchenmusik im Stift Zwettl

Klöster sind von Natur aus Orte der Musik. Ausgangspunkt ist auch im Zisterzienserstift Zwettl der Gregorianische Choral, der den Gottesdienst und das Chorgebet der Mönche zu vollzogenem gesanglichen Gotteslob macht. Älteste Zeugnisse finden wir in der Stiftsbibliothek Zwettl in den Antiphonarien, in den Gradualien und auch in den Hymnarien.

Die Melodien atmen Einfachheit und stehen ganz im Dienst des Textes. Einen wesentlichen Schritt zur musikalischen Differenziertheit tat das Stift durch die Heranbildung der ursprünglich „pueri cantores“ genannten Sängerknaben im späten 15. Jahrhundert. Mit ihnen beginnt sich der mehrstimmige Gesang auch in der Liturgiegestaltung durchzusetzen. Bis heute nehmen die Zwettler Sängerknaben diese Tradition wahr.

Die musikalische Entwicklung war im Stift Zwettl stark von fördernden Persönlichkeiten abhängig. Wenn es auch stimmen mag, dass unser Haus keine Komponisten von Rang hervorgebracht hat, so hat doch das Kloster seine Rolle als Mäzen wahrgenommen. Man scheute keine Kosten und ließ 1513 eine Orgel erbauen. Bereits 1543 baute man eine neue, die bis zur Errichtung der großen Orgel auf der Westempore 1731 durch Ignaz Egedacher aus Passau ihren Dienst tat.



Musikbegabte Patres gab es in unserem Kloster wiederholt; archivalisch nachweisbar ab dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Ein Inventar aus dem Jahr 1611 gibt Auskunft über das Musizieren im Stift. Die musikalische Erziehung der Sängerknaben lag ganz in der Hand der Patres. Sozusagen für den „Hausgebrauch“, also für Festlichkeiten innerhalb des Stiftes, fertigten Patres – meist waren es die Sängerknabenpräfekten – eigene Textbücher und Gelegenheitskantaten an. Für das 19. Jahrhundert soll stellvertretend für andere P. Nivard Weigl genannt sein, der im Stil der Zeit Kantaten, Hymnen, Oratorien und Propriengesänge komponierte, die von auswärtigen Musikern aufgeführt wurden. Aus der Feder des P. Coloman Assem stammt das Kirchengesangsbuch „Ehre sei Gott in der Höhe“ mit zahlreichen Eigenkompositionen und Eigentexten, das im 19. Jahrhundert von österreichischen und süddeutschen Diözesen verwendet wurde.

In der heutigen Zeit ist das Stift Zwettl Veranstaltungsort des renommierten „Internationalen Orgelfestes Stift Zwettl“. Neben dieser alljährlichen Konzertreihe werden Sing- und Instrumentalkurse im Bildungshaus angeboten. Darüber hinaus geben die Zwettler Sängerknaben Konzerte in der Kirche und im Abteihof. Auch musikalische Gäste, die Stift Zwettl als Ort der Kultur und der Musik schätzen, finden hier stets herzliche Aufnahme.

Abt Wolfgang Wiedermann



Franz Joseph Haydn (1732 – 1809)

wird am 31. März als Sohn eines Wagnermeisters als zweites Kind von zwölf Kindern in Rohrau an der Leitha geboren. Bei seinem Verwandten Johann Mathias Frankh in Hainburg erwirbt er musikalische Grundkenntnisse. Im Alter von sieben Jahren wird er Sängerknabe von St. Stephan in Wien. In diese Zeit fallen die ersten Kompositionsversuche. Seinem Lehrer Nicola Porpora verdankt er „die echten Fundamente der Setzkunst“. 1759 wird er Kapellmeister in der Nähe von Pilsen. 1761 tritt er in den Dienst des Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Es entstehen zahlreiche Kompositionen wie

Symphonien, Opern, Messen, Streichquartette, Konzerte für verschiedene Instrumente und Sonaten. Er ist der Meister der Symphonie.

Haydn besucht Mozart in Wien, wo er nach dem Tode des Fürsten Nikolaus Joseph Esterházy ebenso übersiedelt. Er bleibt aber fürstlicher Kapellmeister. Vor seiner ersten Englandreise zwischen 1759 und 1789 schreibt er 94 Symphonien. Er erhält das Ehrendoktorat der Universität Oxford. Nach der zweiten Englandreise, wo er einige der berühmtesten Werke Georg Friedrich Händels hört, entsteht der zündende Funke zu seinen Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“.

Zu seinen hervorragenden Schülern zählt Ludwig van Beethoven. Die Stadt Wien verleiht Haydn die große goldene Salvatormedaille. Er wird Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach und Ehrenbürger der Stadt Wien, Mitglied des Pariser Conservatoire und Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Am 31. Mai 1809 stirbt Haydn. Seine sterblichen Überreste ruhen in der Bergkirche zu Eisenstadt.

„Meine Sprache versteht die ganze Welt“. F.J. Haydn

„Signum magnum apparuit in coelo“

Die Motette „Signum magnum apparuit in coelo“ für gemischten Chor und Orgelbegleitung entstand im Februar dieses Jahres als Auftragswerk des Internationalen Kammermusik-Festivals ALLEGRO VIVO und erlebte am Hochfest Assumptio Mariae (15. August 05) ihre Uraufführung.

Textgrundlage bildet der liturgische Introitus zum 15. August. Er setzt sich zusammen aus zwei Bibelstellen (Offenbarung 12,1; Psalm 98,1) sowie der Schluss-Doxologie und lautet in deutscher Übersetzung: „Ein großes Zeichen erschien am Himmel: eine Frau, mit der Sonne umkleidet, zu ihren Füßen der Mond, auf ihrem Haupte ein Kranz von zwölf Sternen. – Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht. – Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt, und alle Zeit, und in Ewigkeit. Amen.“

Die Gliederung des dreiteiligen Werkes folgt dem Text: Den beiden stark auf Klangintensität berechneten Außenteilen steht als Mittelstück der Psalmabschnitt gegenüber, der tänzerisch-rhythmisch inspiriert ist. Das Eröffnungs-Motiv des Stückes, das im Verlauf der Komposition mehrmals auftritt, ist dem gregorianischen Ave Maris Stella-Hymnus nachempfunden.

Zusätzlich zu einem groß besetzten, in allen Stimmen mehrfach teilungsfähigen Chor sieht das Stück noch 7 Gesangssolisten vor, davon ein neben dem Hauptchor positioniertes Soloquartett, aus dem vor allem der Sopran heraustritt, sowie drei zusätzliche Stimmen (Alt, Tenor und Bass) aus dem Hauptchor, die einige Partien im Verband mit den vier Solisten vortragen und es ermöglichen, den so entstehenden Kleinchor über die Vierstimmigkeit hinauszuführen.

Die Motette ist als sensibles Klangstück konzipiert, das in seiner sehr subjektiven, mystisch-ekstatischen Haltung als solches erfasst und interpretiert sein will.

Dr. Peter Hrnčirik

Trompeten-Konzert in Es, Hob.VII:1

Das Trompeten-Konzert entstand 1796 in Wien nach Haydns Rückkehr von seiner zweiten England-Reise. Es war speziell geschrieben für die Klappen-Trompete in Es, die damals von dem Wiener Hof-Trompeter Anton Weidinger erfunden worden war. Dieses Instrument, ein Vorläufer des von Weidinger 1801 konstruierten Typus, war mit 4-6 Klappen ausgestattet, sowie mit bedeckenden Seitenlöchern, und übertrug damit den Klappen-Mechanismus der Holz-Blasinstrumente auf ein konisch geformtes Blech-Instrument. Schon der monumentale, in Sonatenform angelegte Allegro-Eröffnungssatz stellt eindringlich die Wendigkeit und Chromatik-Fähigkeit des neu entworfenen Trompeten-Instruments heraus. Neben der durch chromatische Melodiezüge, markante Harmoniefolgen und lichte Instrumentation erzielten Farbigkeit verdienen auch rhythmische Details Beachtung, etwa die Einführung der Triolen in der Reprise. Das As-Dur-Andante ist eine für den späten Haydn ganz typische Schöpfung: höchste Kunst und höchste Volkstümlichkeit begegnen hier in selbstverständlichem Miteinander. Der pastorale Duktus dieser edlen Kantilene gipfelt in einer grandiosen Modulation nach Ces-Dur (!), die sich - etwa in der Mitte des Satzes - wie von selbst vollzieht. Ebenso mühelos gleitet die Harmonik wieder in die Ausgangstonart zurück, und die Trompete singt ihr Lied von neuem, behutsam variiert, ehe der edle Nachtgesang in mildem Schlummer versinkt.

Die Verbindung von Gelahrtem und Popularem eignet auch dem Schluss-Rondo, sicherlich dem bekanntesten Satz des Konzerts, dessen zwei Themen wirkliche „Ohrwürmer“ genannt zu werden verdienen. Dass auch hier allerhand Kunststücke eingeflochten erscheinen, etwa die kanonische Führung des Hauptthemas zwischen Solotrompete und Flöte, zeugt von der Souveränität des Handwerklichen, die nie im Selbstzweck erstarrt, vielmehr strukturverdichtende Beigaben sind, lächelnde Beigaben des Meisters an den Verständigen, sich daran zu delectieren. Besonders berührt in diesem Konzert das Nebeneinander der bereits chromatisierten Solotrompete und der Orchester-Trompeten und -Hörner, die Haydn selbstverständlich als ventillose Naturinstrumente behandelt und die sich noch in ihren typischen Hornquinten und Naturtonsprüngen ergehen: charmantes Aufeinanderprallen von Tradition und Moderne - anno 1796.

Dr. Peter Hrnčirik

Missa in tempore belli, Hob.XXII:9, „Paukenmesse“

Als man Joseph Haydn einmal den Vorwurf machte, seine Messen seien zu lustig, meinte er gelassen: „Wenn ich an Gott denke, ist mein Herz so voll Freude, dass mir die Noten wie von der Spule laufen. Und da mir Gott ein fröhliches Herz gegeben hat, so wird er mir's schon verzeihen, wenn ich ihm auch fröhlich diene.“

Kenner schätzen Haydn seit Generationen als einen der frischesten, und einfallsreichsten Komponisten, der das Antlitz der Musik des 18. Jahrhunderts wie nur wenige vor und nach ihm verändert und auf neue Grundlagen gestellt hat.

Was dem Niederösterreicher an Grandezza und schwelgerischer Italianità fehlt, ersetzt er reichlich durch eine liebenswürdig-charmante Geradlinigkeit bodenständig verwurzelten Empfindens. Dies macht seine Musik ganz unverkennbar österreichisch. Sein volkstümlich-österreichisches Empfinden begünstigt ihn kühner zu sein als alle Zeitgenossen um ihn.

Unter den Wiener Klassikern war er der einzige im echten Wortsinn experimentelle Geist. Angesprochen auf seine Abgeschlossenheit auf Schloss Esterházy, hob Haydn als Positivum entschieden seine dortigen Möglichkeiten hervor, „Versuche zu machen“: „Ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck hervorbringt und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen; ich war von der Welt abgesondert. Niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so mußte ich original werden.“

Das bezieht sich auch auf seine Messenkompositionen. Gemäß seines starken Glaubensbezugs war die Vertonung des Messtextes Haydn nicht nur künstlerisches, sondern auch zutiefst menschliches Anliegen. 14 Vertonungen des Ordinarium Missae sind uns überliefert. Für das feierliche Hochamt in der Bergkirche zu Eisenstadt oblag es Joseph Haydn, alljährlich eine neue Messe zu komponieren, und er hat sich dieses ehrenvollen Auftrags in schöner Regelmäßigkeit angenommen.

Die Paukenmesse ist die zweite der sechs späten Messen. Das Autograph ist mit „Eisenstadt 1796“ datiert. Die eigentliche Uraufführung des Werkes erfolgte am zweiten Weihnachtsfeiertag 1796 in

der Wiener Piaristenkirche Maria Treu, erst am 29. September 1797 kam die Messe in der Eisenstädter Bergkirche anlässlich der fürstlichen Namenstagsfeierlichkeiten zu Gehör. Der Komponist nennt sein Werk „Missa in tempore belli“ – „Messe zur Kriegszeit“: Napoleon zog von Italien kommend, gegen Österreich. Seit 1792 wütete dieser Erste Koalitionskrieg gegen Frankreich, bereits Ende 1798 wurde der Zweite Koalitionskrieg entfacht.

Haydn wählt als Grundtonart das strahlende C-Dur und besetzt das Werk mit 2 Oboen, 2 Fagotten, 2 Trompeten und Pauken nebst Streichern und der Orgel. Eine spätere Fassung sieht zusätzlich 2 Klarinetten, 2 Hörner und eine Flöte vor.

In vokaler Hinsicht fällt an der Paukenmesse die starke Einbeziehung des geschlossenen Soloquartetts auf. Die sinfonische Durchdringung ist ein weiteres wesentliches Merkmal dieser Messe. Auf die individuelle Verwendung einzelner Instrumente, namentlich der Holzbläser, legt Haydn besonderes Augenmerk: Im Kernstück des Credo, dem Incarnatus, sind zwei Klarinetten als charakteristische Farbergänzung gefordert, im Qui tollis des Gloria wird der Bläsersatz um eine Flöte und ein zusätzliches Hörnerpaar (in A alto) bereichert, aus dem Streicherkörper tritt ein Violoncello solistisch heraus. All dies dient fraglos einer vertiefenden Ausdeutung des Textes.

Kyrie: Grandios präsentiert sich bereits die 10taktige Largo-Einleitung: Über grundierenden Streicherachteln erheben sich, zunächst unisono, dann in immer spannungsgeladenerer Harmonik, die ersten innigen Erbarmungsrufe des Chores, von den Holzbläsern unterstützt und um charakteristische Doppelschlag-Motive bereichert, die im Verlauf des Werkes noch mehrfach wiederkehren. Das nachfolgende, beseligend-fröhliche Allegro moderato vereinigt Strukturelemente der Sonatenhauptsatzform und stellt wirkungsvoll die Sopran- bzw. Altsolistin dem Chor gegenüber.

Gloria: Die dreiteilig angelegte Komposition bringt zu Beginn klar gegliederte Gottesanrufungen durch den Chor, ernst, aber mit zündenden Marcati und rhythmischen Finessen.

Der Schlussteil nimmt den Gestus des Anfangs auf und stellt im abschließenden Amen frei kontrapunktierende Linien wirkungsvoll gegen homophone Kadenzierungen. Auch der Solosopran meldet sich am Ende noch einmal überraschend zu Wort.

Dazwischen steht ein langsames A-Dur-Allabreve (A-Dur = mediantischer Gegenpol zur Grundtonart C-Dur!): Dieses berührende Zwiegespräch zwischen Bass- und Cello-Solo, dem sich der Chor bald eigenständig, bald nachbetend hinzugesellt, ist in melodischer und harmonischer Hinsicht (Changieren zwischen Dur und Moll!) vielleicht der inspirierteste Teil des Werkes.

Credo: Der elegant kontrapunktisch geführte erste Teil hält die strenge Chorkunst der Vorväter in Ehren. Das folgende 60taktige c-moll-Adagio ist gleichsam das Herzstück der Messe und berichtet in höchster musikalischer Konzentration und Eindringlichkeit von Fleischwerdung, Kreuzigung und Tod Jesu – die ausgesucht schönen Harmoniefolgen, die effektvollen Fermaten auf „et“, der so behutsam vorbereitete weihnachtliche Es-Dur-Krippenglanz, das Wiederauftauchen der Doppelschlagmotivik im Crucifixus, die hämmernden Achtelrepetitionen der Streicher, die beiden klangausssparenden Klagesexten der Frauensoli („passus“), das unmittelbar darauf einfallende, neapolitanische Des-Dur des Chores, der ersterbende Orgelpunkt zur Grablegung: All dies sind Momente höchster musikalischer Klassizität, von schlichter Klarheit.

Die weiteren Glaubenssätze deklamiert Haydn wieder bevorzugt taktverschoben, ein gehauchtes „mortuorum“ leitet über zur Schlussfuge „Et vitam“, fraglos einer seiner schönsten Chorfügen, die, das Soloquartett klangauflockernd miteinbezieht.

Sanctus: Ein Soloalt eröffnet den Feiergesang und mündet in ein vom Solotenor vorgetragenes, chorisches aufgenommenes Osanna, das sich ganz volksnah gibt: Alpenländische Dreiklangsmelodik, kunstmusikalisch überhöht – ein besonderes Signum der reifen Wiener Klassik.

Benedictus: Gemessen schreitet das Soloquartett durch c-moll-Klänge im 6/8-Takt und kündigt so von den durch das drohende Unheil gebrochenen Freudenstrahlen des Palmsonntagsjubels ebenso, wie von der in Österreich einfallenden Kriegsfurie. Erst die Wendung nach C-Dur verheißt den letztendlichen Sieg des Guten. Im Osanna bleibt Haydn der Dreiklangsmotivik treu, nur kehrt sich die Linie diesmal abwärts. Der Chor beschließt diesen Benedictus-Gesang als geistliches Volkslied, wie es edler nicht erdacht sein könnte.

Agnus Dei: In den liedhaften Beginn fällt bald jener schauererregende Paukenrhythmus ein, der dem Werk den Namen gab: Zum innigen Choralton gesellt sich dumpf grundierendes Kriegesge-

trommel, dessen letztes Donnerrollen in glanzvolle Bläserfanfaren mündet, die nicht den Sieg des Feindes künden, vielmehr den Sieg der Eintracht, auf den alle Menschen guten Willens hoffen. So wird Haydn mit seinem jubelnden *Dona nobis, in dem Soli*, Chor und Orchester zu glanzvollem Schlusspreis zusammenfinden, zum Sänger aller Zuversichtlichen und formt ein Bekenntnis und den zeitlosen Ausdruck unser aller tiefen Sehnsucht nach Frieden, das sich auch in himmlischer Fröhlichkeit ergehen darf: *Servite Domino cum laetitia* – Dient dem Herrn mit Freude!

Haydns Originalität ist einzig gespeist aus dem Glauben an Gott und – in künstlerischer Hinsicht – aus dem Glauben an die Kraft des Rationalen.

Lässt man die Paukenmesse als klingendes Kunstwerk auf sich wirken, so wird man in ihr Zeuge eines unerschütterlichen Glaubens an die Größe und Herrlichkeit Gottes gewahr.

Josef Newerkla nach Dr. Peter Hrnčírik

Te Deum, Hob. XXIIIc: 2, Joseph Haydn

Da das Autograph dieses Werks verschollen ist, ist man bei der Datierung und auch beim Anlass der Komposition auf Spekulationen angewiesen. Nach Haydns erstem Biographen Griesinger ist das *Te Deum* für die Kaiserin (Marie Theres, Gattin von Franz II.) geschrieben, eine Bestätigung dieser Angabe findet sich allerdings sonst nirgends. Recht sicher scheint dagegen, dass das Werk am 8. September 1800 in Eisenstadt aufgeführt wurde, denn Haydn hat seinem Dienstherrn am 28. Oktober des Jahres eine Rechnung für entsprechende Unkosten (Stimmenmaterial, Kopie, zusätzlich engagierte Musiker) gestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren auch Admiral Nelson und Lady Hamilton zu Besuch im Schloss Esterházy, so dass die Aufführung einer typisch festlichen Sakralmusik nahe lag. Vielleicht war das „*Te Deum*“ so auch ein Ersatz für die sonst übliche Messe, in jenem Jahr hat Haydn wegen der Arbeit an „*Die Jahreszeiten*“ keine solche Messe geliefert.

In der Gattungsgeschichte des „Te Deums“ haben sich bestimmte Gestaltungsmerkmale herausgebildet, wie etwa die Verwendung des gregorianischen Chorals, die kleingliedrige Deklamation und das wechselhörige Musizieren. Freilich finden sich diese Merkmale mehr in den entsprechenden Vertonungen des 15. bis 17. Jahrhunderts.

Es ist interessant, dass Haydn, obgleich sein „Te Deum“ ganz der brillanten Linie seiner späten Messen folgt, doch auch Elemente dieser spezifischen „Te Deum“-Tradition aufgreift. So verwendet er Teile des gregorianischen Psalmtons und macht sie auch durch Unisono-Einsatz durchaus kenntlich; auch die Wechselhörigkeit ist zumindest angedeutet (obwohl Haydn hier auf Solisten verzichtet): Viele Textstellen erscheinen wiederholt und erinnern so an die alte Alternatim-Praxis; außerdem wird auch stellenweise durch die Teilung des Chorsatzes in Frauen- und Männerstimmen eine solche Wirkung erzielt.

Das Werk ist formal dreiteilig angelegt: Zwei großzügige, aber dennoch knapp gefügte Allegrosätze (C-Dur) rahmen den kurzen Adagio-Mittelteil (c-Moll) auf die Worte „te ergo quaesumus...“. Der Charakter der Komposition ist einfach, klar und markant, dabei aber in der Textdeutung, der motivischen Anlage und manchen strukturellen Details ganz auf der Höhe der Haydnschen Kunst. Besonders die großartige Doppelfuge, die auch symbolisch zwei Textzeilen untrennbar verknüpft und am Schluss in eine gewaltige synkopische Stauung mündet, die dramatisch aufgelöst wird, ist „einer der großen Momente in der Musik des späten 18. Jahrhunderts“ (H. C. Robbins Landon).

Obwohl das „Te Deum“ schon 1802 bei Breitkopf & Härtel im Druck erschien und auch kurz darauf in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ sehr positiv besprochen wurde, hörte man im 19. Jahrhundert nicht viel über seine Rezeption. Eine gewisse Wiederentdeckung bedeutete die kritische Neuausgabe 1959.

Aus: Harenberg Chormusikführer, 2. Aufl. 2001

Signum magnum apparuit in coelo

Peter Hrnčirik

Signum magnum apparuit in coelo:
Mulier amicta sole, et luna sub pedibus ejus, et
in capite ejus corona stellarum duodecim.

Cantate Domino canticum novum,
quia mirabilia fecit.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in
saecula saeculorum. Amen

Signum magnum apparuit in coelo

„Ein großes Zeichen erschien am Himmel:
eine Frau, mit der Sonne umkleidet, zu ihren
Füßen der Mond, auf ihrem Haupte ein
Kranz von zwölf Sternen.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat
wunderbare Taten vollbracht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt, und alle Zeit,
und in Ewigkeit. Amen.“

Missa in tempore belli, Hob.XXII:9, „Paukenmesse“

Joseph Haydn

Kyrie

1. Kyrie eleison

Gloria

2. Gloria in excelsis Deo
3. Qui tollis
4. Quoniam tu solus Sanctus

Credo

5. Credo in unum Deum
6. Et incarnatus est
7. Et resurrexit
8. Et vitam venturi saeculi

Sanctus

9. Sanctus

Benedictus

10. Benedictus

Agnus Dei

11. Agnus Dei

Te Deum

Joseph Haydn

1 Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem
omnis terra veneratur.
Tibi omnes Angeli,
tibi caeli et universae potestates,
tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant :
Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
majestatis gloriae tuae.
Te gloriosus Apostolorum chorus,
te Prophetarum laudabilis numerus,
te Martyrum candidatus laudat exercitus.
Te per orbem terrarum
sancta confitetur Ecclesia:
Patrem immensae majestatis;
venerandum tuum verum et unicum Filium;
sanctum quoque Paraclitum Spiritum.
Tu rex gloriae, Christe!
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem
non horruisti Virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo,

Te Deum

*Dich, Gott loben wir,
Dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater
huldigt das Erdenrund.
Dir jauchzen die Engel all,
Dir Himmel und Mächte insgesamt,
Dir Cherubim und Seraphim
mit niemals endender Stimme zu:
Heilig! Herr, Gott der himmlischen Heere!
Voll sind Himmel und Erde
von deiner hohen Herrlichkeit.
Dich lobpreist der glorreiche Chor der Apostel,
Dich der Propheten lobwürdige Zahl,
Dich der Märtyrer strahlendes Heer.
Dich preist über das Erdenrund
die heilige Kirche:
Dich, den Vater von unermesslicher Hoheit;
Deinen verehrungswürdigen, wahren und einzigen Sohn,
auch den Heiligen Geist, den Tröster.
Du König der Herrlichkeit, Christus!
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Bist Mensch geworden, den Menschen zu retten.
Du hast der Jungfrau Schoss nicht verschmäht:
Du hast besiegt den Stachel des Todes,*

aperuisti credentibus regna caelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes
in gloria Patris.
Iudex crederis esse venturus.

2 Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

3 Aeterna fac cum Sanctis tuis
in gloria numerari.

4 Salvum fac populum tuum, Domine
et benedic hereditati tuae.
Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum
in saeculum et in saeculum saeculi.
Dignare, Domine, die isto
sine peccato nos custodire.
Miserere nostri, Domine,
miserere nostri!
Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.

5 In te, Domine, speravi:
non confundar in aeternum.

*und allen, die glauben, die himmlischen Reiche geöffnet.
Du sitzt zur Rechten Gottes
in Deines Vaters Herrlichkeit.
Du wirst kommen als Richter, so glauben wir.*

*Dich bitten wir, komme Deinen Dienern zu Hilfe,
die Du erlöst um dein kostbares Blut.*

*In der ewigen Herrlichkeit
zähle uns Deinen Heiligen zu.*

*Rette Dein Volk, o Herr
und segne Dein Erbe.
Und führe sie und erhebe sie in Ewigkeit.
Tag für Tag preisen wir dich.
Ewiglich loben wir Deinen Namen
bis hinein in alle Ewigkeit.
Herr, bewahre uns heute huldvoll
vor jeder Sünde!
Erbarm Dich unser, o Herr,
erbarme Dich unser!
Lass Dein Erbarmen, o Herr über uns walten,
wie wir es von Dir erhoffen!*

*Ja, Herr, Du bist meine Hoffnung,
nie werde ich zuschanden in Ewigkeit.*

Cappella „Ars Musica“

ist jene überregionale Chorgemeinschaft, die seit 1994, vormals unter dem Namen Festivalchor „Allegro Vivo“, die musikalische Szene der Region mitprägt.

Cappella „ARS MUSICA“ hat sich zur Gänze der Pflege der Chormusik verschrieben. Neben den großen Chor-Orchester-Kompositionen vergangener Zeiten stehen gleichberechtigt die Werke zeitgenössischer Komponisten sowie a cappella - Literatur.

„ARS MUSICA“ tritt als großer Oratorienchor in Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern, Solisten, Dirigenten und anderen Chorgemeinschaften in Erscheinung und musiziert unter diesem Namen auch in kleinen Ensembles.

Die Qualität des Chores bietet auch die Basis für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit. Dadurch gelingt es immer wieder, neben öffentlichen Mitteln auch private Sponsoren als Träger für die kostenaufwendigen Produktionen zu gewinnen.

Unsere Mentoren sind bekannte Persönlichkeiten aus Kunst und Politik.



Die musikalischen Hochämter in der Stiftskirche Altenburg am Großen Frauentag (15. August):

- 1994 Wolfgang Amadeus Mozart – Missa brevis in G („Pastoralmesse“), KV 140
- 1995 Johann Ernst Eberlin – Missa sexti toni
- 1996 Johann Michael Haydn – Missa Sancti Amandi
- 1997 Franz Schubert – Messe in G, D 167
- 1998 Wolfgang Amadeus Mozart – Missa in C („Krönungsmesse“) KV 317
- 1999 Johann Michael Haydn – Missa Sancti Gabrielis
- 2000 Joseph Haydn – Missa Sancti Nicolai
- 2001 Gabriel Joseph Rheinberger – Messe in f-moll für Chor und Orgel, op.189
- 2002 Wolfgang Amadeus Mozart – Missa brevis in F, KV 192
- 2003 Ludwig van Beethoven – Messe in C, op.86
- 2005 Joseph Haydn - Paukenmesse



Ingrid Haselberger, Sopran

- » Geboren in Wien
- » Gesangsausbildung bei KS Hilde Rössel-Majdan und Carol Byers
- » Meisterkurse u.a. bei KS Walter Berry
- » Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles
- » vielfältige Konzerttätigkeit in Österreich und im Ausland u.a. in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und China
- » Sopranpartien im Requiem von Fauré ICA Krems unter Erwin Ortner
*Stimmbildnerin
- » Messiah von G.F. Händel im Salzburger Dom und bei Cappella „Ars Musica und Stabat Mater von J.Haydn
- » Haydns Nelsonmesse unter Robert Zelzer im Großen Saal des Wr. Musikvereins und Bruckners Te Deum unter Michel König
- » zahlreichen Uraufführungen, u.a. Werke von Michael Radulescu, „Die schöne Wunde“ von Georg Friedrich Haas bei den Bregenzer Festspielen
- » Opernerfahrungen in Zemlinsky „Der Geburtstag der Infantin“, Mozart „Bastien und Bastienne“, „Zauberflöte“ und Rousseau „Le Devin Du Village“ in der Schweiz, Everhartz „Der Kriminalkommissar“, Pergolesi „La Serva Padrona“

Elisabeth Wolfbauer, Alt

- » 1976 in Wien geboren
- » Absolventin des Wiener Musikgymnasiums
- » Studium für Querflöte am Konservatorium der Stadt Wien (Y. Fuchs und A. Wild), Musik-, Gesangs- (2002 Diplom mit Auszeichnung), sowie Instrumentalpädagogik (Querflöte) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (W. Bruneder und A. Rott, Gesang; F. Karimi, Querflöte)
- » zahlreiche Konzerte als Wienerliedsängerin u.a. den „Philharmonia Schrammeln“
- » 2004 - Lehrgang für Lied und Oratorium bei KS. E. Mathis (erfolgreicher Abschluss) Lehrgang für klassische Operette des Konservatoriums der Stadt Wien, Operettenfestspielen in Murau Finalistin des internationalen Wettbewerbs „Debüt in Meran“
- » 2005 - Abschluss der Opernklasse des Konservatoriums der Stadt Wien mit Auszeichnung bei L. Meuschwitz und M. Pinkerton Meisterklassen u.a. bei KS. W. Berry, G. Bumbry), I. Vermillion (Stuttgarter Bachwoche) und J. Hamari „Idomeneo“ im Rahmen der Salzburger Mozartwoche 2005, „Anitta“ und „Petrija“ in J. Strauß' „Jabuka“ für Naxos in Brunn
- » Zahlreiche klassische und romantische Messen unter C. Artmüller, A. Glaßner, U. Harrer, F. Lessky, H. Ortmayr, J. Prinz, F. Wolf, u.a., sowie Liederabende im In- und Ausland
- » Gesangs- und Flötenlehrerin
- » Substitut der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und Mitglied des Zusatzchores der Wiener Staatsoper





Bernd Hemedinger, Tenor

- » Studien Gesangspädagogik bei Prof. Martin Klietmann und Eva Klietmann-Bartfai
- » Musikerziehung an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst in Wien und Graz
- » Sänger und Solist im Wiener Kammerchor, Arnold-Schönberg-Chor, Mitglied mehrerer Ensembles, Tenorsolist bei Konzerten, Messen (u.a. Schubert Es-Dur Messe im Wr. Musikverein), Bach-Kantaten, Evangelist bei der Uraufführung der Kantate „Cactus Tragicus“ von Peter Planyavsky; Auftritte in den Bereichen Oper und Operette, u.a. „Pedrillo“ in „Die Entführung aus dem Serail“, „Pappacoda“ in „Eine Nacht in Venedig“, „Sigismund“ in „Im weißen Rössl“
- » Konzerte im In- und Ausland, Rundfunk und CD-Aufnahmen
- » Engagements im Wiener Musikverein, Theater an der Wien, Theater Akzent, Klangbogen Wien, Carinthischer Sommer, Operettentage Bad Waltersdorf

Johann Leutgeb, Bariton

- » geboren in Oberösterreich
- » Studium für Gesang an der Universität Wien bei Adelheid Schmid und Herwig Reiter
- » Atem- und Körperschulung bei Hilde Langer-Rühl
- » Repertoire: von barocken und klassischen Opern und Oratorien bis zur klassischen Moderne und zu Neuer Musik
- » Auftritte u.a. bei: Carinthischer Sommer, Donaufestival, Europäische Wochen Passau, Hörgänge, Klangbogen, musik aktuell, NetZZeit, Neue Oper Wien, Schwetzingen Festspiele, Wien Modern, Wiener Festwochen, Steirischer Herbst, Ruhr-Triennale
- » CD-Produktionen mit Werken von Anestis Logothetis u. Hans Zender
- » Lehrauftrag an der Universität Wien für Atem-Stimme-Bewegung





Gernot Kahofer, Solotrompete

- » geboren am 23. 1. 1973 in Mistelbach
- » Handelsakademie in Laa,
1991 Wehrdienst bei der Gardemusik Wien
- » Studium an der „Universität für Musik und darstellende Kunst“ bei Prof. Mag. Carole Dawn Reinhart und Prof. Josef Pomberger, Jazzkonservatorium in Wr. Neustadt bei Otto Sauter, Bobby Shew, Allen Vizutti, Andy Haderer
- » Diplomprüfung und Sponision zum Mag. art. im Jahre 2001
- » Seit 1992 Lehrer an den Musikschulen Staatz und Hohenau
- » ab 2003 Lehrbeauftragter für „Didaktik“ und „Lehrpraxis Blechbläser“ an der „Universität für Musik und darstellende Kunst“ in Wien
- » 2005: Dozent bei einem Gastkurs an der „Tokshima Bunri University“ in Japan
- » Substitut in diversen österreichischen Orchestern (Wiener Volksoper, NÖ. Tonkünstlerorchester, Wiener Philharmoniker)
- » Rege solistische Tätigkeit im In- und Ausland
- » Mitglied in den Ensembles „The Art of Trumpet Vienna“, „Original Swing Time Big Band“, „Marco Zarello Bigband“ und „Blech und Brass Banda“



Andrea Straßberger, Orchestermanagerin

- » geb. in Horn/NÖ
- » Konzertsachdiplom für Oboe mit Auszeichnung
- » Lehrbefähigung für Oboe (Schwerpunkte Orgel und Ensembleleitung) mit Auszeichnung
- » seit 2000 Studium für Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung
- » rege Ensemble- und Orchestertätigkeit in Wien, Graz, Salzburg und Moskau (Substitut an der Volksoper Wien, am Stadttheater St. Pölten, Konzerte mit dem Tonkünstler-Ensemble, der Internationalen Donauphilharmonie, u.a. Kirchenmusik im Stephansdom und in der Augustiner Kirche)
- » seit 1998 Ausbildung im Historischen Tanz bei Hannelore Unfried
- » Auftritte im In- und Ausland
- » seit 2001 Studium für Historische Oboeninstrumente am Konservatorium der Stadt Wien, seit 2005 Studium am Conservatorio Dall'Abaco in Verona
- » Unterrichtstätigkeit am Gemeindeverband der Musikschule Horn seit 1993
- » Referentin an Kursen des NÖ Blasmusikverbandes und an der Musikfabrik Edelhof

Holger Kristen

- » Studium der Gesangspädagogik an der Universität f. Musik u. darstellende Kunst Wien bei Peter Thunhart
- » Schwerpunkt Dirigieren bei Johannes Hiemetsberger und Alois Glassner
- » Sänger im Arnold Schönberg Chor, Wr. Kammerchor, Chorus Sine Nomine, Wr. Akademie und der Neuen Oper Wien, Cappella „Ars Musica“
- » Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Jordi Savall, Erwin Ortner, Martin Haselböck, Adam Fischer, Sylvain Cambreling
- » Leiter des coro.con.brio und des Chores Wild Jumble
- » Chorleitungskurse bei Erwin Ortner, Johannes Prinz, Daniel Reuss, Frieder Bernius



Maria Magdalena Nödl

Musikalische Leiterin, Vorsitzende des Vereines Cappella „Ars Musica“

- » geboren in Zogelsdorf
- » Hauptschullehrerin in Eggenburg
- » 1 Sohn, 2 Töchter, 1 Schwiegersohn, 1 Enkelkind
- » Chorleiterin seit 1973, neben Cappella „Ars Musica“ u.a. Stadtchor Eggenburg und Bezirkslehrerchor Horn
- » Widmungsträgerin und Uraufführungen von Chorwerken zeitgenössischer Komponisten

Musikalische Höhepunkte

- 2000 Wolfgang Amadeus Mozart, Requiem, KV 626
- 2001 Joseph Haydn, Die Schöpfung, Hob. XXI:2
- 2002 Carl Orff, Carmina Burana
- 2003 Anton Bruckner, Te Deum
- 2004 Georg Friedrich Händel, Messiah, HWV 56
- 2005 Joseph Haydn, Paukenmesse



Besonderes

- » Konzertreisen im In- und Ausland u.a. 2001 Kunst- und Kulturreise nach Rom , Konzerte im Vatikan
- » Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern und Solisten
- » Rundfunkaufnahmen und Fernsehauftritte
- » CD Einspielungen



Peter Hrcirik

Komponist, Dirigent, Lehrer und Sänger

Folgende Werke von Peter Hrcirik wurden von CAPPELLA ARS MUSICA zur Aufführung bzw. Uraufführung (UA) gebracht:

- » *Österliches Alleluja* (1994)
- » *Österlicher Lobpreis* (1995)
- » *Audi filia* (UA, 1997)
- » *Hymnus Apocalypticus* (1998)
- » *Do gehit ime so werde* (1999)
- » *Ave Regina coelorum* (UA, 2000)
- » *Signum magnum apparuit in coelo* (UA, 2005)

- » geb. 1964 in Wien
- » Studium der Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung (letzteres in den Fächern Orgel und Gesang) an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, Diplom mit einstimmiger Auszeichnung
- » Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung 1990; Orgel-Konzertfach-Studium bei Prof. Dr. Rudolf Scholz ebenfalls an der Musikhochschule Wien, Konzertdiplom 1991
- » Interuniversitäres Doktoratsstudium, Promotion 1996
- » 1988-2002 Stiftskapellmeister und Stiftsorganist an der Benediktinerabtei Altenburg, derzeit Musikerzieher am Oberstufenrealgymnasium für Kunst und Musik Wien I, Hegelgasse 12 und Lehrbeauftragter an der Musikuniversität Wien
- » Rege kirchenmusikalische Tätigkeit als Organist, Dirigent und Sänger
- » Zahlreiche Auslandstourneen, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen. Leiter von Projektchören, Referent bei Chor- und Orgelseminaren, in der Musiklehrerfortbildung und allgemeinen Erwachsenenbildung. Künstlerischer Mitarbeiter bei ALLEGRO VIVO und CAPPELLA ARS MUSICA
- » Kompositorische und musikwissenschaftliche Tätigkeit
- » Intensive Beschäftigung mit deutscher Literatur, Gestaltung literarischer Abende



W. A. Mozart
REQUIEM, KV 626
€ 10,--



Joseph Haydn
DIE SCHÖPFUNG
€ 10,--



Carl Orff
CARMINA BURANA
€ 10,--



Anton Bruckner
TE DEUM
Ludwig van Beethoven
MISSA IN C
€ 10,--



Georg Friedrich Händel
MESSIAH
€ 15,--

BESTELLUNG unter 02984/4101 oder per
e-mail: capamu@aon.at

Die EVN ist immer für Sie da.

Wenn Sie Näheres über verlässliche Energie aus einer Hand, zuvorkommendes Service, innovative Leistungspakete und maßgeschneiderte Tarife wissen wollen, dann ist die EVN selbstverständlich auch für Sie da:

Kostenloses Service-Telefon
0800 / 800 100

*Energie
vernünftig
nutzen*

www.evn.at

EVN



Allegro Vivo



STARK für die Umwelt

office@stark-gmbh.at

www.stark-gmbh.at

0 29 86 / 66 55

STARK

3754 IRNFRI TZ, Starkweg 1



REGINA

Textilpflege

... die saubere Lösung



RIEGL

LASER MEASUREMENT SYSTEMS

A-3580 Horn, Riedenburgerstrasse 48, AUSTRIA



SUPERFUND

DIE ZUKUNFT DER GELDANLAGE



Das Tor zum Waldviertel



A-3580 Mold 2, T 02982 8290

www.zumknell.at

9-24 Uhr, Mo. Ruhetag

SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

VOLKSBANK
Waldviertel Volksbank Horn
VERTRAUEN
VERBINDET.
www.horn.volksbank.at

HYPO
NÖ. LANDESBANK

Uhren-Schmuck-Optik-Hörgeräte
Straßberger

3580 Horn, Pfarrgasse 3-5, Tel.: 02982/24 21

3580 Horn, EKZ
Am Kuhberg 5
Tel.: 02982/30 311



www.strassberger.at



Tankbau GesmbH

A-3730 Burgschleinitz 70, Tel.: 02984 2684



STIFTUNG BÜRGERSPITAL ZU HORN
RESTAURANT Galerie

Graselwirtin
Graselwirtin Anna Rehatschek
A-3580 Mörtersdorf 43
Telefon +43 2982-8235
Telefax +43 2982-8235-4
gasthaus@graselwirtin.at

PETRA HOFBAUER
Malerei - Anstrich - Fassadengestaltung
Stuckverarbeitung - Gelenksteigerverleih



Rudmanns 23
A- 3910 Zwettl
Tel.: 02822/ 52714
Fax: 02822/ 52714-4
Mobil: 0664/4453529

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**
Meine Bank in Horn

Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**
Meine Bank in Zwettl

DACHSBERGER & SÖHNE GES.M.B.H.
SCHLACHT- UND FLEISCHZERLEGBETRIEB
A-3730 EGGENBURG, GAUDERNDORF 32
AUSTRIA
DACHSBERGER
FLEISCH

FIRMENGRUPPE
KASTNER

Wir handeln. Auch für die Kunst!

LEIDENFROST
— POOLSYSTEMS —

Sponsoren



Wir danken für Ihren Besuch
und freuen uns auf ein Wiedersehen bei unseren nächsten Veranstaltungen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



KLOSTER PERNEGG

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Cappella „Ars Musica“
Layout: mediadesign ▶ Grafikatelier ▶ Redaktionsbüro ▶ Druckzone, Burgschleinitz ▶ www.mediadesign.at
Druck: Ing. Janetschek, Brunfeldstraße 2, Heidenreichstein, www.janetschek.at